

# Auf dem Stundenplan

• Ersatzblätter für fehlende oder verfälschte Schulbücher •

»Auf dem Stundenplan« – Beiblatt für Schülerzeitungen · Sonderdruck aus UNABHÄNGIGE NACHRICHTEN

**45.**  
**FOLGE**

## Vor 70 Jahren - Der »Überfall« auf die »friedliebende« Sowjetunion

Am 22. Juni 2011 jährte sich zum 70. Mal der Ausbruch des deutsch-sowjetischen Krieges, und wie bei allen derartigen Jahrestagen ist die Sachlage für den Unterricht an deutschen Schulen klar und eindeutig: Es war ein deutscher Überfall auf die friedliebende Sowjetunion. So steht es in den Schulgeschichtsbüchern. Für den unvoreingenommenen und nicht weisungsgebundenen Zeitgeschichtsforscher gilt das nicht unbedingt. War es wirklich ein reiner Angriffskrieg oder war es nicht vielmehr ein Präventivkrieg?

In der Geschichtswissenschaft ist die Sache umstritten, aber auch hier fällt auf, daß von einem Austausch der Argumente, sozusagen von einem akademischen Schlagabtausch, nicht die Rede sein kann. Jene Wissenschaftler, welche die Meinung vertreten, daß es sich um einen Präventivkrieg Hitlers gehandelt habe, werden von ihren Widersachern als »Geschichtsrevisionisten«, »Verharmloser von NS-Verbrechen« usw. verunglimpft. Von wenigen rühmlichen Ausnahmen wirklich unabhängiger Medien abgesehen ist ihnen der Zugang zu den Medien verwehrt – und erst recht die Mitarbeit an Unterrichtsmaterialien für den Schulunterricht. Kein Lehrer, Zeitungs- oder Fernsehredakteur will sich unter Gefährdung seiner beruflichen Existenz nachsagen lassen, daß er ein »Steigbügelhalter von Hitler-Apologeten« sei und »rechtsextremistischem Gedankengut eine Plattform verleihe«. So etwas ruft sofort die linken Gutmenschen auf den Plan, und da sie überall und immer Gehör finden, wirkt sich so etwas als Karriereknick (wenn nicht schlimmer) aus. Das will niemand riskieren.

Deshalb soll diese Folge der Serie »Auf dem Stundenplan« geschichtsinteressierte Schüler dazu anregen, die angeblich feststehenden »historischen Tatsachen« zu hinterfragen.

Man kommt der Wahrheit relativ leicht auf die Spur, wenn man die Hauptargumente beider Seiten gegenüberstellt und dann unvoreingenommen abwägt.

### **Die Vertreter der Überfall-These führen folgendes ins Feld:**

1. Hitler hat sich schon in »Mein Kampf« ideologisch auf die »Zerschlagung der jüdisch-bolschewistischen Weltverschwörung« und auf den »Gewinn von Lebensraum im Osten« festgelegt.
2. Hitler hat bereits Mitte 1940 gegenüber Wehrmachtgenerälen die Eröffnung eines Krieges gegen die So-

### **Vorsicht beim Schulgebrauch!**

Christian Hartmann: Unternehmen Barbarossa, C.H. Beck 2011, 128 S.



Vorsicht! Dieses in einem angesehenen Verlag erschienene Buch erweckt den Anschein, eine gute und preiswerte Einführung in den Rußlandfeldzug zu sein. Weit gefehlt! Stalins aggressive Außenpolitik der dreißiger Jahre wird allenfalls sachte angedeutet, natürlich handelte es sich 1941 um einen deutschen »Überfall«, die längst als überhöht bewiesenen Zahlen umgekommener sowjetischer Kriegsgefangener werden wieder aufgewärmt, die Beschreibung der militärischen Operationen ist sehr kurz usw. Das Buch enthält wenig Gutes und wenig Neues, und darüber hinaus ist das Gute nicht neu und das Neue nicht gut. Es taugt daher allenfalls als abschreckendes Beispiel und für den Giftschrank, nicht aber für den Schulunterricht.

wjetunion angekündigt und eine entsprechende Studie in Auftrag gegeben.

3. Die Tätigkeit der Einsatzgruppen in der UdSSR und das Ausplündern des Landes beweisen, daß der Krieg von Beginn an als Vernichtungs- und Raubkrieg geplant gewesen war.

4. Die Wehrmacht hat unstrittig 1941 die Feindseligkeiten eröffnet.

### **Dagegen kann folgendes ins Feld geführt werden:**

1. Ideologische Fernziele schlagen sich nicht in jeder Handlung eines totalitären Regimes nieder und in seinem sog. Zweiten Buch hat Hitler ausdrücklich von den

**»Wenn das Unternehmen Barbarossa nicht als Präventivkrieg eingestuft werden kann, hat der Begriff Präventivkrieg seinen Sinn überhaupt verloren.«**

Stefan Scheil, in: »Präventivkrieg Barbarossa«

**Vorschlag für den Schulunterricht:**

Bitten Sie Ihren Lehrer darum, wenn Sie über den »Überfall« auf die »friedliebende« Sowjetunion sprechen, daß er auch die hier dargelegte Präventivschlag-These mit Ihnen bespricht.

Bei der Literatursuche in Internet-Suchmaschinen werden Sie fündig unter den Schlagworten »Präventivkrieg« und »Schukow-Plan«.

Eine Kurzauswahl empfehlenswerter kritischer Bücher:

**Werner Maser:** »Der Wortbruch: Hitler Stalin und der Zweite Weltkrieg«, Heyne 2001

**Viktor Suworow:** »Überfall auf Europa: Plante die Sowjetunion 1941 einen Angriffskrieg? Neun russische Historiker belasten Stalin«, Pour le Mérite 2009

**Stefan Scheil:** »Präventivkrieg Barbarossa«, Edition Antaios 2011

**Hans Meiser:** »Deutschlands Abwehrkampf gegen den Bolschewismus«, Grabert 2011

beiden Optionen gesprochen, entweder mit Polen gegen die Sowjetunion vorzugehen oder umgekehrt. Bis 1934 waren die Beziehungen zu Polen ausgezeichnet (Pilsudski und Hermann Göring waren persönlich befreundet), nach Pilsudskis Tod verschlechterten sie sich rapide. Am Ende stand der Hitler-Stalin-Pakt, und mit der Aufteilung Polens zwischen der Sowjetunion und Deutschland war die Frage entschieden: Hitler hatte für ein Zusammengehen mit der UdSSR gegen Polen optiert und 1941 eigentlich noch genug damit zu tun, die »polnische Beute« zu verdauen.

2. Als Präventivkrieg werden nicht nur die Kriege bezeichnet, die eine »unmittelbar« drohende Gefahr durch Zuvorkommen des Angriffs abwehren, sondern auch jene Kriege, die einem »in absehbarer Zeit« drohenden feindlichen Angriff zuvorkommen. Ein bekanntes Beispiel dafür ist der Ausbruch des Siebenjährigen Krieges, bei dem Friedrich der Große die Verabredung seiner Gegner für das Frühjahr 1757 durch einen Präventivschlag Ende August 1756 durchkreuzte.

3. Mit den sowjetischen Versuchen Mitte 1940, den Hitler-Stalin-Pakt vom Vorjahr in ihrem Sinne »nachzubessern« und mit ihrer Beteiligung am deutschfeindlichen Putsch in Jugoslawien 1941 wurde deutlich, daß die Sowjets den Pakt nicht einzuhalten gedachten und eine nach Westen gerichtete Expansionspolitik betrieben.

4. Durch neue Dokumente und die Forschungen deutscher und – meist jüngerer – russischer Forscher ist bekannt, daß Stalin für 1942 einen Angriff auf Deutschland plante und begann, an der Westgrenze der UdSSR die Rote Armee entsprechend aufzustellen. Schon Mitte 1940 hat er im kleinen Kreis verkündet, das Dritte Reich angreifen zu wollen, während es in Westeuropa beschäftigt wäre; bekanntlich war das 1941 noch der Fall und ein Ende des Krieges gegen England und die Truppen de Gaulles war nicht abzusehen. Am 15. Mai 1941 legte der russische Generalstab detaillierte Planungen für ei-

nen Angriff auf Deutschland (sog. Schukow-Plan) vor. Die Gegner der Präventivkriegsthese behaupten nun, daß dies ohne Stalins Wissen und Billigung geschah, weil seine Unterschrift fehlt. Ein wenig überzeugendes Argument, denn in einem Begleitschreiben an Stalin wird darauf hingewiesen, daß bereits entsprechende Anweisungen an die Truppe ergangen seien, und in Stalins Reich, in dem nichts Wesentliches ohne seine Kenntnis und Zustimmung geschah, hätte es niemand gewagt, eine politisch so brisante Studie ohne Auftrag anzufertigen.

5. Es ist längst von Hartmut Schustereit nachgewiesen, daß nach dem Sieg im Westfeldzug 1940 die Rüstungsproduktion längere Zeit gedrosselt wurde, was eindeutig gegen einen von langer Hand für Mitte 1941 geplanten Krieg gegen das sowjetische Riesenreich spricht (vgl. H. Schustereit, »Vabanque – Hitlers Angriff auf die Sowjetunion 1941«, Pour le Mérite 2000).

6. Vor allem aber ist zweifelsfrei erwiesen, daß die Sowjetunion bis zum Sommer 1941 an ihrer Westgrenze eine gewaltige Streitmacht aufmarschieren ließ: Das Verhältnis zu den deutschen Truppen betrug bei Flugzeugen 2,6 zu 1, bei Panzern 3,8 zu 1, bei Geschützen 1,4 zu 1, beim Personal etwa 1 zu 1. Eine deutliche Übermacht, die man mit defensiven Absichten nicht begründen kann, zumal mit dem Bau der Stalin-Linie und der Molotow-Linie bereits genug zur Stärkung der Defensive getan war. Diese Vorbereitungen für einen Angriffskrieg werden von deutschen Historikern wenig beachtet.

Übrigens war die Sowjetunion 1941 alles andere als »friedliebend«. Sie hatte seit 1938 Bessarabien und die Bukowina, den Ostteil Polens, Litauen, Lettland und Estland annektiert und sich mit Japan an der Grenze des von Tokio okkupierten Chinas zwei Schlachten geliefert.

Aufs Ganze gesehen hatte Hitler für seinen Entschluß zum Angriff auf die Sowjetunion sicher mehrere Gründe, darunter auch ideologische, aber es kann kein Zweifel daran bestehen, daß er 1941 mehr Grund hatte, sich von der UdSSR bedroht zu fühlen als die USA 2003 von Saddam Hussein. Mit Fug und Recht darf man in Bezug auf 1941 von einem Präventivkrieg sprechen.

*Ulfbert Friese*

## Auf dem Stundenplan

Folge 45 • Unabhängige Nachrichten 9/2011

UN • Postfach 400215 • 44736 Bochum

[www.AufdemStundenplan.de](http://www.AufdemStundenplan.de)

Abdruck gestattet. Abgabe an Schüler und zur Beilage in Schülerzeitungen erfolgt kostenlos, soweit der Spendeneingang aus dem Kreis unserer Leser dies ermöglicht.

Bitte fordern Sie einen Überweisungsträger für das z.Zt. gültige Spendenkonto an. Die in älteren Folgen dieser Serie angegebenen Konten wurden von den Banken im Rahmen des »Aufstandes der Anständigen gegen rechts« gekündigt.

Verlag und Druck: Wegeor GmbH, Alstadener Str. 49, 46049 Oberhausen